



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1908**

252 (1.6.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334058)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

70 Pfennig monatlich.
Einschl. d. Post 80 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausgaben M. 3.40 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Kun-
sthaus) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Tägliche 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 252.

Montag, 1. Juni 1908.

(Abendblatt.)

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruhe' Bureau.)

Oh. Karlsruhe, 31. Mai.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer erhob sich bei der fortgesetzten Beratung des Eisenbahnbetriebsbudgets zunächst Ministerialpräsident Freiherr v. Warschall, um auch für das Großherzogtum Baden den völligen Bankrott der Fahrkartensteuer und der Eisenbahntarifreform anzumelden. Für diejenigen, welche vor zwei Jahren leider vergeblich warnend ihre Stimme erhoben, waren diese Ausführungen des badischen Eisenbahnministers eine glänzende Rechtfertigung. Was die Fahrkartensteuer den Bahnen an Einnahmen gebracht hat, haben die Ausfälle, die infolge der Abwanderung der Reisenden aus den höheren in die niederen Klassen entstanden sind, glatt verjüngt. Es war erfreulich, daß Herr von Warschall für die Ausfälle in den Einnahmen des Personenverkehrs nicht ausschließlich die Fahrkartensteuer verantwortlich machte, die ja weniger auf Rechnung Badens als vielmehr auf Rechnung Preußens und der Reichsboten zu legen ist. Er hatte den ehrlichen Besennermut, unumwunden zuzugeben, daß die großen Einnahmeausfälle im badischen Eisenbahnverkehr auch durch die Personentarifreform herbeigeführt worden sind, die uns das Kilometergebot gekostet und das Reisen in Eil- und Schnellzügen ganz erheblich verteuert hat. Die Rechnung, welche der Minister aufmachte, zeigte, wie verfehlt die Spekulationen auf die Erfolge der Tarifreform gewesen sind: Die erste Klasse verlor, die zweite Klasse entvölkert und fast das gesamte Reisepublikum in der dritten Klasse zusammengedrängt! Die Verteuerung der ersten und zweiten Klasse ist aber nicht so sehr durch die Fahrkartensteuer als durch die Personentarifreform herbeigeführt. Wie den üblen Wirkungen dieser Tarifreform zu begegnen sei, berriet der Minister nicht; er erklärte sich jedoch bereit, alle Tendenzen zu fördern, welche auf Beseitigung oder wenigstens auf Reformierung der Fahrkartensteuer hinauslaufen. Den Eisenbahnrat auf gesetzliche Grundlage zu stellen, hat die Eisenbahnverwaltung noch nicht die Absicht; dagegen will sie den einen oder anderen Arbeitervertreter konsultieren, falls sich die Arbeiterkassen noch eine geraume Zeit gedulden will. Der Minister äußerte sich noch zu den unliebsamen Zugverbindungen, die im vorigen Jahre ein chronisches Uebel waren, das jetzt aber behoben scheint, und auch zu den schlechten Zugverbindungen mit der Pfalz, ohne da jedoch eine baldige und durchgreifende Besserung in Aussicht stellen zu können.

Eine durchaus beachtenswerte Rede hielt der Revisionist Roth, der den Kreis der Eisenbahntarifierer nahesteht. Wenn er mit den verpöbten Maßnahmen der Fahrkartensteuer und Tarifreform scharf ins Gericht ging, so war viele Abrechnung durchaus zu verstehen und ihm gewiß nicht überzuehmen, nachdem er vor zwei Jahren all' die eingetretene üblen Folgen vorausgesehen hatte. In seiner Rede apostrophierte er Regierung und Abgeordnete wegen der drohenden Einführung der 4. Wagenklasse; auch glaubte er konstatieren zu können, daß der nationalliberale Redner in weit ab-

geschwächerter Form als vor zwei Jahren seinen Widerstand gegen die Einführung der vierten Wagenklasse geltend gemacht habe. Roth ging dann näher auf die sozialdemokratischen Anträge ein, um weiterhin eine Reihe von Vorschlägen auf dem Gebiete der Eisenbahnreformen zu machen. Auch die Vorschläge in Basel streifte er kurz, verfocht das Streikrecht der Eisenbahnarbeiter, von welchem er freilich meinte, daß es praktisch nie zur Anwendung kommen würde, wenn sich nicht gerade die Eisenbahnverwaltung ungläubliche Fehler zu schulden kommen lasse, und machte sich schließlich zum Anwalt des Eisenbahnpersonals, das an die Verwirklichung wie an die Landstände mit einer erklecklichen Anzahl von Wünschen und Beschwerden herangetreten ist.

Die weitere Debatte verlor sich in eine vorausgenommene Spezialdiskussion. So brachte der Waldshuter Landgerichtsdirektor Birkenmayer (Str.) Bahnhöfswünsche aus seinem Wahlkreise vor, der Brauermeister Franz (nack.) klagte über die Konkurrenzbestrebungen der Staatsbrauerei Rothaus und auch der Arbeiter Belzer (Str.) tauchte in einer ganzen Serie von Einzelwünschen unter, wengleich er verfuhr, seine Rede mehr den Bedingungen und Erfordernissen einer Generaldebatte über die vorwärtige Materie anzupassen.

Nach diesen Reden vertagte sich das Haus auf Montag nachmittag.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Juni 1908.

Zur Frage der Erhöhung der Zivilliste

Schreibt die nationalliberale „Magdeburgerische Ztg.“: Der preussische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben hat bei der Einbringung des letzten preussischen Etats unter dem lauten Beifall aller Parteien und unter der ungeteilten Zustimmung der Presse an die Kassen und Stände insgesamt die Mahnung gerichtet, zur alten Einfachheit zurückzukehren. Sowie die Krone Preussens hierfür ein leuchtendes Beispiel, indem sie die Erhöhung des Gehalts der Hofbeamten veranlaßt, ohne eine Erhöhung der Zivilliste zu beantragen, dann würde sie nicht nur große moralische Erleuchtung machen, sondern auch in überaus wirksamer Art der Fiskusentlastung, so notwendigen Maßnahme zur alpreussischen Einfachheit die Wege bereiten. Denn bei dem Einfluß, den der Berliner Hof auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens und die Lebenshaltung überhaupt ausübt, würde eine vorbildliche Einfachheit der preussischen Krone allen Klassen und Ständen für die Lebensführung höhere Beispiele geben. Von Dürftigkeit und Armut ließe sich auch ein militärisch-einfacher Kaiserhof noch weit entfernen; an der Würde der Majestät hat es unter Kaiser Wilhelm I. nicht gefehlt. Dem Hause Hohenzollern aber würde unter einer weniger glanzvollen Form der Reueherlichkeiten des Hofes vielleicht am sichersten der Kern des Königtums erhalten bleiben: der Wille zur Macht.

Die soziopolitische Situation der Handlungsschiffen.

Man schreibt Berliner Blättern: In Berlin hat jedoch die Schiffeher-Kommission gelagert, der die Aufgabe gestellt war, eine Uebereinstimmung des Verbandes Deutscher

Handlungsgehilfen und des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in der Stellungnahme zu den Standesfragen herbeizuführen. Abgesehen von der Frauenfrage, ist während der zweitägigen Verhandlungen im wesentlichen diese Uebereinstimmung erreicht worden. Die genannten beiden Verbände, die zusammen beinahe 200 000 Mitglieder zählen, erheben demnach einhellig folgende sozialpolitische Forderungen:

Der 8-Uhr-Ladenschluß und der Zwang zur zeitlichen Einführung eines früheren Schlußes bei entsprechendem Antrag der Beteiligten ist reichsgesetzlich einzuführen. Die Sonntagsruhe, unbeschadet gewisser Ausnahmen, eine vollständige sein. Als gesetzliche Mindest-Randigungsfrist hat die jetzige sechs-wöchige Randigung auf den Quartalschluß zu gelten. Bezüglich der Arbeitszeit in den Kontoren ist gesetzlich der Siebenstündenschluß anzuordnen und die Möglichkeit eines früheren Schlußes durch Abstimmung in den einzelnen Gemeinden zu sichern. Die Kaufmannsgerichte müssen auf alle Handlungsgehilfen ausgedehnt und obligatorische Bezirks-Kaufmannsgerichte geschaffen werden. Die Konkurrenzklausele wird völlig verworfen. Ob die Handlungsgehilfenfamilien positiv oder negativ nur aus Handlungsgehilfen zusammengesetzt sein sollen, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, nur Aufgaben sozialpolitischer Natur sind ihnen zu übertragen.

Aus der Einigung über die angeführten Punkte folgte beim Abschluß der Beratungen der eine Vorsitzende, Herr Giller, daß sie auf die fernere Haltung der beiden Verbände zueinander nicht ohne Einfluß bleiben könne.

Konservative Wahlreformen.

In einer konservativen Wahlversammlung zu Bielefeld erklärte nach der „Geresfeld. Ztg.“ der Kandidat der Konservativen, Landrat Tuerke, indem er sich auf seine Erfahrungen als Landrat berief, daß der ganze Wahlapparat viel zu schwerfällig und umständlich sei, so daß er für eine direkte Wahl eintrete. Schwer geworden sei ihm, die Forderung der geheimen Wahl zu stellen, denn es entspreche mehr dem Charakter unseres Volkes und seiner Eigenart, offen auszusprechen, was es meine. Aber er habe die Erfahrung gemacht, daß infolge Druckes von oben und unten die Wähler häufig in ihrer freien Willensäußerung beeinflusst würden, daher sei er für geheime Wahl und anderweitige Wahlkreiseinteilung, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die jetzige ausschlaggebende Stellung des Mittelstandes gewährleistet werde. — In der „Kreuzzeitung“ und in anderen großen konservativen Organen werden diese Äußerungen konservativer Kandidaten hartnäckig tutgeschwiegen. Möchten die Wähler nicht jetzt einmal ein paar Worte der Erläuterung finden?

U fere Handelsverträge.

In der „Kölnischen Volkszeitung“ finde ich, so schreibt Georg Vernhard im „Plutus“, eine recht bemerkenswerte statistische Aufstellung über die Wirkung unserer neuen Handelsverträge in den Jahren 1906—1907. Danach hat sich die Einfuhr des Deutschen Reiches von 1906 auf 1907 um 9,1 pCt. gesteigert, die Ausfuhr dagegen nur um 7,7 pCt. Diese Wirkung ist jedoch nicht auf die Handelsverträge, son-

Spanien-Reise.

Vortrag des Herrn Kommerzienrat Johann Klein von Frankfurt, gehalten im Holz-Soorbrüder Bezirksverein Deutscher Ingenieure in Mannheim.

IV.

Nach den allgemeinen Betrachtungen möchte ich nun eine gedrängte Darstellung des Weges geben, den ich auf der Reise verfolgt habe.

Zunächst fuhr ich von Saarbrücken nach Paris. Die Bahn durchzieht eine nahezu ebene Landschaft mit zahlreichen Kanälen. Das Wasser ist meist klarer als bei uns, ein Zeichen, daß es durch die spärliche Industrie nicht viel verunreinigt wird. Die Hüttenwerke, welche man passiert, sind wesentlich kleiner als bei uns. Das Land ist durchweg gut bebaut; die Städte und Dörfern, deren man anständig wird, machen den Eindruck der Wohlhabenheit. Diese ist unseren Armeen bei ihren Feldzügen nach Frankreich sehr zu statten gekommen. In Paris trifft man das bekannte, britere Leben, grechen Luxus, aber auch viel Land. Viele Monumentalbauten aus alter Zeit erinnern an geschichtliche Begebenheiten; die neuere Ingenieurkunst hat auf dem Marsfeld in dem Eiffelturm ein bleibendes Wahrzeichen errichtet. Auch die vollendete Untergrundbahn ist ein hervorragendes Werk. Paris ist großartig angelegt; wenn man aber in die Nebengassen geht, so reißt man auch viel Gerümpel und Blunder. Bemerkenswert ist die große Zahl von Automobilen, dagegen fehlen elektrische Bahnen. Die Straßen sind nicht so reinlich wie in Berlin. Frankreich ist, da die eigene Eisenindustrie nicht besonders entwickelt ist, auf Einfuhr von ausländischen und auch deutschen Maschinen angewiesen. Aus diesem Grund unterhalten mehrere große deutsche Maschinenfabriken in Paris Niederlassungen und Verkaufsbüros. Frankreich ist sehr reich. Es exportiert viel Wein und Rohwolle; auch kommen viele Ausländer, Amerikaner und Russen, nach Paris, welche da ihr Geld verzerren und

Einkäufe machen. Von Paris über Orleans, Bordeaux nach Biarritz geht die Bahn auch durch flache Gebilde. Die Hügel sind unansehnlich und kümmerlich. Häufig trifft man auf Weinberge, deren Reben nur ein großes Hoch tragen, das wie schon erwähnt, durch Beschläge mit dem Wagenunterteil fest verbunden ist. Man sieht weniger Komine als bei uns, da die Industrie auch hier von keiner großen Bedeutung ist. Biarritz, von der Königin Eugenie begründet, ist ein Luxus-Seebad. Die Küste ist grand und bei fessige Ufer im Gegensatz zu dem flachen Sandstrand der Nordsee Küste.

Auf der Fahrt nach San Sebastian überschreitet man die spanische Grenze. Die Entfernung der beiden Seebäder ist nur klein, aber die Reise dauert durch die Zollabfertigung und den langsamen Gang der Wagen doch lange. — San Sebastian, eine entzückende, freundliche, ausnahmsweise sehr reinliche Stadt, liegt an einer Bucht. Eine alte Festung krönt einen Bergspitel am Eingange zum Hafen, den Monte Urgull. — Das Meer wird von grünen Bergen mittlerer Höhe umflammt, durch die die Landschaft sich in einem reizvollen Bild gestaltet. An einem der Bergabhänge befindet sich ein königliches Schloss als Sommerresidenz. Der Strand ist leicht und der Wellenschlag kräftig. Viele landschaftliche und andere Vorzüge machen San Sebastian zu dem beliebtesten Seebad Spaniens, das indes auch von Ausländern stark besucht wird. Das Badeleben entfaltete sich hauptsächlich auf den Promenaden an der Concha, deren Anlagen sich durch wunderbare Pflanzengärten auszeichnen und wo auch 10 Grand Casinos, eines der größten und schönsten Casinos der Welt, liegt. — Früher wurden auf einem Hügel inmitten der Stadt Stierkämpfe abgehalten, jetzt benutzt man dazu eine neue auf Basaltsteinen erbaute Arena. Mit der Verpöbung kann man auf den Monte Urgull fahren, dessen Gipfel eine prächtige Aussicht bietet. Der Gesamtanblick von San Sebastian ist nach meiner Ansicht günstiger als der von dem nächstgelegenen Biarritz. — Das nächste Ziel war Burgos, welches wegen seiner berühmten Kathedrale besucht wurde. — Der Bau stammt aus der besten Zeit der Gotik. Besonders wirkungsvoll

sind der leichte, tierliche Kuppelbau mit überhöhten Rippen und die vielen schönen Bildhauer- und Schnitzarbeiten im Innern. Der Architekt ist sehr reich und enthält viele Gerätschaften aus Schmiedeeisen, z. B. einen silbernen Wagen zum Transport der Monstranzen bei Prozessionen. — Der gewaltige Dom, an dem mehrere Jahrhunderte gearbeitet worden ist, hat viel Geld und Arbeitsaufwand gekostet. Die lebende Generation wäre wohl nicht imstande die Mittel zu einem so großen Werk aufzubringen. Von Bedeutung sind noch ein Turm von Karl V., die Capilla del Condado mit prachtvollen Grabdenkmälern der Stifter, des 1492 verstorbenen Condobable und seiner Gemahlin, und das alte Konventskloster Cartuja des Miraflores. In Burgos wird viel der Nationalheld Elb genannt, welcher anfänglich ein einfacher Landbesitzer gewesen war. In der Kathedrale zeigt man eine schwere eisenschlagene Kiste, welche der Elb einst mit allen Angehörigen darin befindlichen Schützen gegen eine hebräerische Geldsumme verpfändet haben soll. Als die Geldverleiher später die Kiste öfferten, war nur Sand darin.

Nun ging es in einer 24stündigen Reise nach dem Hafenort Eporto. — Portugal liegt an der See in der Nähe gegen Spanien, wie Holland zu Deutschland. Es hat den bedeutenden Vorteil, daß die von Spanien kommenden Mäße erst in Portugal schiffbar werden. Die Stadt liegt etwas von der Küste entfernt auf steilen Abhängen an dem Ruffe Douro, der von einer imposanten Bogenbrücke mit einer Spannweite von 172 Meter und einer unteren und einer oberen Fahrbahn, eine 90 Meter, die andere 10 Meter über dem Wasser, überspannt wird. Eporto ist der wichtigste Handelsplatz Portugals und der Mittelpunkt des Weinhandels, von dem aus besonders Portwein nach allen Händern ausgeführt wird. Auch Korkeisenrinde wird viel verladen. — Die Häuser der Altstadt stehen an den steilen Feldabhängen dicht hinter- und terrassenförmig übereinander, in den neuen Stadtteilen trifft man viele schöne Villen mit Blumenanlagen. — Eine Kutsche am rechten Ufer trägt einen botanischen Garten, den Jardim do Cordoaria, der sich durch prächtige Bäume, Platanen, verschieden-

dem auf die ganze natürliche Entzweiung Deutschlands, die zur Vervielfachung von Nahrungsmitteln und Nahrungsmitteln neigt, zurückzuführen. Ganz anders nämlich stellt sich die Entwicklung unseres Außenhandels mit den Handelsvertragsstaaten dar. Hier wurde die Einfuhr um nur 5,6 pCt., die Ausfuhr dagegen um 9,4 pCt. Der Anteil dieser Länder an unserer Gesamteinfuhr der 1906 noch 52,1 pCt. betragen hatte, war im Jahre 1907 auf 50,5 pCt. zurückgegangen, während der Anteil der Vertragsländer an der Gesamtausfuhr im gleichen Zeitraum von 46,7 pCt. auf 47,4 pCt. stieg. Man kann daraus wohl den ziemlich bündigen Schluss ziehen, daß die Handelsverträge keineswegs ohne weiteres die befürchteten schlimmen Wirkungen auf unseren Export gehabt haben. Man muß dabei außerdem noch berücksichtigen, daß gerade die Preise der Einfuhrartikel, u. a. des Getreides, eine starke Steigerung im Jahre 1907 erfahren haben, während die Preise unserer Ausfuhrartikel nicht im gleichen Maße stiegen. Gewiß soll nicht geleugnet werden, daß die Handelsverträge manche unerfreuliche Begleiterscheinung gehabt haben, daß sich bei einer vernünftigeren Gestaltung unserer Zolltarife manche Mängel vermeiden lassen, aber es zeigt sich doch jetzt bereits, daß das laute Gelärm bei dem Abschluß der Handelsverträge unnötig war. Daß dieser Karm weit über das Ziel hinausschoß, ergibt sich aber besonders deutlich, wenn man die Resultate unseres Außenhandels mit den einzelnen Vertragsländern etwas unter die Lupe nimmt. So ist z. B. unsere Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn um 10,3 pCt. gestiegen. Unsere Ausfuhr nach Italien um 31,2 pCt., unser Export nach Rußland um 0,8 pCt., nach der Schweiz haben wir ein Mehr in der Ausfuhr um 19,3 pCt. zu verzeichnen und nach Serbien stieg unsere Ausfuhr sogar um 75 pCt. Bei all diesen Staaten blieb die Entwicklung unserer Einfuhr erheblich dagegen zurück. Eine Ausnahme macht nur Rumänien, Bulgarien, Schweden und die Vereinigten Staaten. Bei Rumänien und Bulgarien liegt zweifellos eine ungünstige Wirkung der Handelsverträge vor. Dort hat unsere Zollpolitik zweifellos einen anderen Anstoß der Länder an den sich vorbereitenden slavischen Handelsbund befördert. Dagegen bilden die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Kategorie für sich. Zum Teil haben dort auch die krisenhaften Verhältnisse des vorigen Jahres wesentlich mitgesprochen. Aber das Hauptgewicht ist hier wohl auf die Wirkung der Schutzollpolitik Amerikas zu legen. Diese Schutzollpolitik ist aber keineswegs, wie so allgemein bekannt sein dürfte, eine Folge unserer Schutzollpolitik. Sondern der amerikanische Hochzollbestand lange vor dem unseren, und wenn wir in Amerika von Jahr zu Jahr immer geringere Erfolge zu verzeichnen haben, so liegt das nicht daran, daß wir einen Schutzolltarif haben, sondern, daß wir in unbegreiflicher Nachgiebigkeit schlechte Verträge mit Amerika schloß. In unserem immer bedenklicher werdenden handelspolitischen Verhältnis zu den Vereinigten Staaten ist nicht die schutzollnerische Richtung in Deutschland, sondern gerade die freihändlerische Richtung schuld, die aus bloßer Furchtmeierei immer gewarnt hat, nämlich aufzutumpfen, um Vorteile von Amerika zu beschaffen.

Zum Zusammenschluß der Reformkatholiken

war in der Zeitschrift „Das XX. Jahrhundert“ wiederholt aufgefordert worden. In einer Zuschrift an das Organ der Reformkatholiken hat heute erklärt, daß der Zeitpunkt eines offenen Zusammenschlusses noch nicht gekommen sei. Die Begreifung dieser Ansicht ist so bezeichnend für den von den Ultramontanen geübten Terrorismus, daß wir sie hierher setzen wollen:

Genügend weite Kreise sind für die geplante öffentliche Bewegung noch nicht reif. Würden einige den Mut haben, offen hervorzutreten, so würden sie sich nicht minder wie die Katholiken schweren Nachteilen aussetzen. Die Bewegung könnte durch Gegenmaßregeln in Mitleidenschaft gezogen werden und damit der bestmögliche Erfolg in Frage gestellt werden.

Statt des offenen Zusammenschlusses wird mögliche Aufklärung der weitesten, gebildeten Kreise durch Wort und Schrift empfohlen. Diesen Gedanken gibt der Herausgeber des XX. Jahrhunderts folgende Begleitworte auf den Weg:

Der Wunsch, durch eigene Vorträge Propaganda zu machen, beginnt sich zu verwickeln. Der bekannte, tüchtige Verlag von Eugen Diederichs in Jena hat einen eigenen Zweig für die modernistische Literatur eingerichtet. Das Programm der französischen Modernisten erscheint in diesen Tagen in deutscher Uebersetzung, das der italienischen ist bereits in Druck. Ferner habe ich der „Arbeitsgesellschaft“ den Vorschlag gemacht, die Vorträge in kleinen, billigen Broschüren zu propagieren. Ein Verzicht ist noch nicht erfolgt. Sollte er abgelehnt werden, so wird Diederichs vielleicht auch diesen Plan verwirklichen. Von Kunst- und Wissenschaften sind im Frühjahr durch einen Flor von Sammlern ausgediebt. Man hat von da eine prächtige Aussicht auf die materielle Stadt, den Hafen und die See. — Der Douro hat stromaufwärts, sobald die meisten Schiffe dicht bei der Stadt ankern können; für ganz große Schiffe ist an der See ein besonderer Hafen angelegt.

Auf der Fahrt nach Lissabon trafen wir einen deutschsprechenden Weinschänder aus Oporto, welcher einige Jahre in Hamburg gewesen war und nun in Geschäften nach Rio de Janeiro in Süd-Amerika ging.

Die Hauptstadt Portugal, Lissabon, ist eine der reichsten Städte Südwesteuropas und erfreut sich einer vortrefflichen Panoramie und zweier Besserungen. Die Stadt breitet sich auf einem Hügelgelände aus, dessen Gestaltung auch bei der Bahnstation zum Ausdruck kommt. Der Bahnhof liegt in mehreren Stockwerken übereinander. Man kommt in der Station im 3. Stock und wird mittels eines Aufzuges in die tiefer gelegenen Stockwerke befördert. Solcher Aufzüge gibt es in der Stadt mehrere, die den Verkehr zwischen den höher und den tiefer gelegenen Stadtteilen vermitteln.

Die Altstadt ist eng und düster; der obere Teil Lissabons ist luftiger angelegt und wird von einer sehr breiten Hauptstraße durchzogen. In diesem Stadtteil befinden sich auch die großen Hotels und einige Maschinenfabriken.

Der Hafen, mit ausgedehnten Ufer- und Dockanlagen, hat lebhaften Schiffsverkehr, ist aber nur für Schiffe mit mittlerer Ladung eingerichtet.

In dem letzten Stadtteil liegt das Castelo de Sao Jorge, eine alte, maurische Festung, die freigegeben ist und jetzt als Kasino und Militärschule dient.

Das ebemalige Hieronymitenkloster, gegründet zu Ehren des Vasco de Gama, in der Vorstadt Belem mit dem um einen großen Hof angelegten Kreuzgang mit prächtigen Bogenöffnungen, herrlichen, sandelholzernen Säulen und reichen Steinmetzarbeiten ist

lang an Strömung, daß eine große Zahl derer, die innerlich ganz auf anderer Seite stehen, durch persönliche und geschäftliche Beziehungen abgehalten werden könnten, offen für uns einzutreten. Dies würde sich ändern, sobald ein öffentlicher Zusammenschluß stattfinden kann, sobald erst einmal diejenigen, welche die gleichen Ideale bewegen, sich gegenseitig erkennen und anerkennen können, sobald ihre Zahl in der Öffentlichkeit einen gewissen Schanz gegenüber denen, die Generalpräsident der Christenliebe sein wollen, gewährt. Dieses Ziel kann nur durch Vorentscheid erreicht werden. Wir würden sofort damit beginnen, wenn die notwendigen Mittel vorhanden wären. Auf die Einnahmen aus der Eintrittsgebühr allein dürfen wir nicht verlassen, umso mehr als um des Erfolges willen die Eintrittsgebühr möglichst niedrig angesetzt werden muß. Nun bringt ein treuer Freund unserer Vorentscheidungen einen glücklichen Vorschlag. Von folgendem, wegen wir einen innigen Appell an unsere lieben Freunde, um hilfreich beizustehen. Mit der geringsten Gabe nehmen wir teil und werden sie treu haben im XX. Jahrhundert. Wer nach heiligem inneren Ringen sich allmählich losgerissen von einer Last, die seinen Lebensweg erschweren, sein Lebensglück hemmen, wer noch mitten in diesem Kampfe um Wahrheit und Gerechtigkeit steht, der hat auch warmes Wohlgefühl mit den vielen, die gleich ihm in einsamen Nächten leiden. Und so glauben wir nicht vergebens bei unseren Freunden anzuklopfen, wenn wir mit der herzlichsten Bitte um einen Beitrag zu dem Propagandafonds haben. Gütig es doch einem edlen und hohen, ja dem höchsten Zweck, beizutragen zum inneren Frieden des Einzelnen, zur Lösung der losen, losen, losen, zur Befreiung und Vertiefung des religiösen Lebens.

Kundgebungen für die deutsche Gemeinbürgerschaft.

Man schreibt uns aus Wien: Die Budgetdebatten, die jüngst im österreichischen Abgeordnetenhaus begonnen hat, brachte gleich in den ersten Tagen eine freundliche Ueberraschung, indem die Führer der deutsch-freihheitlichen Parteien mit allem Nachdruck sich für die Aufrechterhaltung der deutschen Gemeinbürgerschaft aussprachen. Die Verbände von links und rechts an der Wahrheits-Affäre und an den Freiwirtschaften der Studentenzeit einen bitteren Streit unter den deutschen Parteien zu entzünden sind also vergeblich geblieben. Wenn man die Erklärungen liest, die die Abgeordneten Chiari, Graf Kolowrat und Stranitzky in dieser Sache abgegeben haben, so fühlt man unwillkürlich die Empfindungen heraus, die heute die gesamte deutsche Bevölkerung in Oesterreich bewegen und die in den Wunsch auslaufen, daß es in Bezug auf alle nationalen Fragen im österreichischen Abgeordnetenhaus nur eine deutsche Partei und nur eine deutsche Politik geben dürfe. Daß die Führer der deutsch-freihheitlichen Parteien nicht gezögert haben, dieser Stimmung im deutschen Volk auch einen Ausdruck zu geben und unbekümmert ihrer besonderen politischen Ueberzeugungen das einige Vorgehen aller deutschen Parteien als die Voraussetzung einer nationalen Politik zu bezeichnen, ist ihnen hoch anzurechnen und wird hoffentlich nicht ohne Echo aus dem christlich-sozialen Lager bleiben. Noch härter die Wahrheits-Affäre ihrer Regelung, allein, wie der Verlauf der Budgetdebatten zeigt, lassen die Dispositionen im deutschen Lager nicht erwarten, daß sich aus dieser Sache neue Gefahren für den deutschen Block im Abgeordneten-Saale ergeben werden.

Das gründliche Fiasko der Waisfeier

wurde auch in einer in diesen Tagen in Berlin abgehaltenen Wanderversammlung der Verfolger offen zugegeben. Es wurde vom Referenten festgestellt, daß der größte Teil der Kollegen den Beschluß der Vertretungsmännerversammlung, am 1. Mai zu feiern, durchbrochen hätte. Ganze Betriebe seien stehen geblieben und vielfach habe nur ein Teil gefeiert, der andere nicht. In der Diskussion wurde als Entschuldigung für die geringe Beteiligung die wirtschaftliche Konjunktur ins Treffen geführt, andererseits wurde offen ausgesprochen, daß viele „Genossen“ von den Opfern zurückgeblieben. In einem Beschlusse kam es nicht. Diejenigen, die am 1. Mai nicht gefeiert haben, wurden damit bestraft, daß ihnen Anrechnung wurde, nun wenigstens die Extrabeträge von 25 Pfennig zu leisten, damit die Unternehmungsgeister aufpassen.

Auch auf der 7. Generalversammlung des Holzarbeiterverbandes wurde zugegeben, daß die Waisfeier nicht mehr nicht. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß eine endgültige Regelung der Waisfeiertage erfolgen müsse und daß diese Regelung vernünftigerweise nur in Sinne eines Verzichts auf die Arbeitsruhe am 1. Mai erfolgen könne. Gleich der erste Redner ließ in seinen Ausführungen durchblicken, daß innerhalb des Holzarbeiterverbandes die Beteiligung an der Waisfeier erheblich zurückgegangen ist. Von anderer Seite wurde kurz und bündig erklärt: Die Form der Waisfeier ist veraltet. Darüber läßt sich streiten. Je größer eine Organisation wird, desto härter ist ihr Verantwortlichkeitsgefühl. Die kleine Organisation kann mit ihrer Reaktivität die ganze Welt erobern, die große schon. Der Säulenbau erinnert an denjenigen des Klosters Montreuil auf der Anhöhe bei Beauvais. — In dem Kloster gehört eine Kirche in reichstem Romanstil. Der eigenartige Baustil entwickelte sich unter Emanuel I. und bezeichnet die Höhe der burgundischen Kunst und der nationalen Baukunst. Bemerkenswert sind die hohen schlanken Säulen, deren Kapitale in vielbewerkteigter Weise auslaufen.

In der Nähe von Lissabon liegt das Castelo de Belem, die Sommerresidenz der Königin und der königlichen Prinzen. Auf dem Wege dorthin kommt man an der langen gemauerten Wasserleitung vorbei, in welche in bestimmten Abständen Reinigungsarmen eingebaut sind. Belem ist ein prächtiger malerischer Ort in mittelalterlichem Burgenstil. — Das Castelo wurde Mitte des vorigen Jahrhunderts mit Benutzung eines alten Klosters errichtet. Es trägt einen freien Felsfelsen, an dem ein einziger Giebel- und Pinienwald eingelassen, und gibt mit seinen Türmen, Zinnen, Erkern, Loggien und der Zugbrücke ein Bild davon, wie unsere großen Burgen am Rhein vor ihrer Zerstörung ausgesehen haben mögen. — Mit der Umwechslung im Grundriß und der Innengestaltung vereinigt sich der Wechsel in der entscheidenden Aussicht auf die Vielgestaltung des Schlosses selbst, auf die wildigen Anhöhen, die weite Ebene und die dunkelblaue See.

Am Fuße des Schloßberges liegt das Besitztum des Engländer Coel, eine großartige Villa mit vielen Kunstschätzen, umgeben von einem in reizvoller Abwechslung auf Hügelgelände angelegten Park, der in eine vielgliederte und von einem Bach mit lebendigem Wasserfall und kleinen Teichen durchzogene Schlucht ausläuft. Der Park enthält seltene Pflanzen aus allen Weltteilen. Diese Pflanzen tragen aber wie die meisten schönen Gewächse des Südens trotz ihrer Pracht keine nützlichen Früchte.

In der mittelalterliche Lissabon liegt die wahnsinnige Königin Maria begraben, von der erzählt wird, daß sie den Sarg mit der einbalsamierten Leiche ihres Gemahls bei sich behielt und selbst auf Reisen mitgeführt habe.

große Organisation erträgt die Zukunft nicht mehr, sondern es muß sie in nächster Arbeit. Die Waisfeier mit der Arbeitsruhe hatte ihre Zeit, jetzt ist sie der ständige Grund der Beleidigung, Zerstückelung, Streit und Kräfte. Die Millionen der Arbeiter der Großindustrie können an die ernsthafteste Durchführung der Waisfeier nicht denken. Der Waisfeiertag wird nicht untergehen, aber wir werden künftig den 1. Mai nicht mehr als Demonstration begehen, sondern als Siegesfeier des Fortschritts der Arbeiterbewegung. Stimmen wir dem Uebereinkommen von Parteivorstand und Generalkommission nicht zu, sondern wirken wir auf dem Generalkongress und dem nächsten internationalen Kongress dafür, daß die Arbeitsruhe endgültig befestigt wird. Mit noch größerer Entschiedenheit und Offenheit erklärte ein anderer Redner: Die Waisfeier ist unser Schmerzenskind geworden; mit bangen Gefühlen sehen wir jedem 1. Mai entgegen. Der diesjährige Anruf des Parteivorstandes und des Verbandes hat überall Entrüstung erregt. Es kam viel zu spät, als alles längst beschlossen war. Das Resultat der berühmten Abmachungen zwischen Parteivorstand und Generalkommission ist gleich null. Wir können heute nicht mehr sagen, daß es Idealismus ist, sich acht Tage lang ohne Unterbrechung aufzuhalten zu lassen. Gleichwohl wird noch diesen Abmachungen Unterbrechung erst von der zweiten Woche anbestimmt werden. Wir müssen endlich einmal mit dieser Waisfeier tabula rasa machen. Besser ein Ende mit Schrecken, als dieser ewige Schrecken. Die gleiche Forderung kam durch die meisten Reden durch. Bisher haben wir am 1. Mai den Unternehmern nur unsere Schwäche gezeigt. — Die Arbeiterorganisationen sind härter geworden; jede Waisfeier bringt jetzt die Gefahr großer Kämpfe mit sich. — Wir müssen den Mut finden, offen und ehrlich für die Befestigung der Arbeitsruhe einzutreten. Genosse Leppert erklärte, er sei als ideal gestimmter Anhänger der Waisfeier von Hamburg nach Stuttgart gekommen, aber jetzt widerspreche es seinem Idealismus, das alljährliche Fiasko in den Werkstätten mit anzusehen. Mehr als 100 000 Mark habe die diesjährige Waisfeier gekostet. Das Geld sei nicht zum Nutzen des Verbandes ausgegeben. Mit dem heutigen Zustand sei niemand zufrieden. Darum trete er offen für die Befestigung der Arbeitsruhe ein.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 31. Mai. Die Evangelische Konferenz hat in ihrer letzten Tagung folgender Erklärung zugestimmt: „Zur Jahresversammlung der evangelischen Konferenz vereinigt, sprechen wir im Namen aller Glieder unserer Landeskirche, welche den Glauben an Jesus Christus, den gekreuzigten und auferstandenen Gotteshohn, im Herzen tragen, unser lebhaftes Bedauern darüber aus, daß bei der jüngst erfolgten Befreiung an der Heideberger theologischen Fakultät unsere tiefbegründeten und oft erhobenen Ansprüche keine Berücksichtigung gefunden haben. Zum dritten Male haben wir trotz Geltendmachung unserer Wünsche die Zurücksetzung erfahren. Wir protestieren energisch gegen diese andauernde Aneignung unserer berechtigten Forderungen, die durch die scharfe Erklärung des Kultusministeriums in der ersten Kammer noch verschärft worden ist. Wir werden uns aber auch dadurch nicht abhalten lassen, unsere alten Forderungen immer wieder neu zu erheben.“

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 1. Juni 1908.

Aus der Stadtratsitzung

vom 29. Mai 1908.

(Schluß).

- Ehrenpreise werden bewilligt:**
1. Dem Lawn-Tennis-Club hier zu dem internationalen Lawn-Tennis-Tournoi vom 17. bis 21. Juni d. J.
 2. Dem Schwimmklub Salamander hier zu dem nation. Wettschwimmen und Springen am 12. Juli im Schloßentanal.
 3. Dem Motor-Rad-Club von Deutschland zu dem 57. jährigen Motor-Rad-Tour auf dem Rhein am den Langpreis am 16. bis 20. Juli d. J.
- Von Herrn Geheimrat Wilhelm Wandt, Universitätsprofessor in Leipzig, ist ein herrliches Dankschreiben für die Besichtigung des im Bau begriffenen neuen Schulhauses in seinem Geburtsort Neffran nach seinem Namen eingekommen, das zur Kenntnis gebracht wird.
- Mit dem im Sinne des Wunsches der Stadt. Kunstkommision ausgearbeiteten Plänen für den Neubau und die Erweiterung des Musikvereinsgebäudes im Personenbahnhof erklärt sich der Stadtrat einverstanden.
- Dem vom Groß. Bezirksamt dargelegten Entwurf einer ortspolizeilichen Vorchrift über die Aenderung einiger Bestimmungen.

Man bekommt von Lissabon den Eindruck einer modernen, wohlhabenden Residenzstadt, und verliert eigentlich nicht recht, wie früher an der Bärse so viel von den „geflohenen Portugiesen“ (Schauspieler) die Rede sein konnte.

Anfänglich ist man erstaunt über die hohen Preise, bis man sich daran gewöhnt hat, daß 1000 Reis nur den Wert von 4 1/2 Mark haben.

Das nächste „Bergziehen“ d. h. also eine Strapaze war eine vollständige ununterbrochene Eisenbahnfahrt nach Sevilla. Die Fahrt geht durch einen hochgelegenen, wenig fruchtbareren Landschaft. Zur Nachtzeit ist es der Höhenlage wegen kalt; auch am Tage ist es für spanische Verhältnisse kühl, die Einheimischen laufen aber doch meist barfuß. Die Anstrengung ist klein. Nur selten trifft man einmal ein industrielles Unternehmen, eine Töpferei, und von dem Hauch der Röhre wird hier niemand bekräftigt, ebensowenig von dem Abwässern der Fabriken. Unterwegs passiert man die spanische Grenze und kommt endlich ermußt in der alten Mauren-Stadt Sevilla an. Auf der Grenzstation begegnete mir ein deutscher Ingenieur der Firma H. Wolf, Maschinenbau, welcher Lokomobilen verkaufen wollte.

Buntes Feuilleton.

— Die „Legitimation“ im Familienbad. Am Wannsee bei Berlin ist, wie der „Frfr. Bl.“ unter dieser Signatur mitgeteilt wird, das Freibad eröffnet worden. Es enthält je ein Beck für einzeln badende Herren und Damen und ferner zwei Becke für das Familienbad. Nun ist es, wie die Menschen einmal sind, nicht ganz sicher, ob die im Familienbad Einlaß begehrenden Herrschaften auch wirklich eine „Familie“ sind. Man hat sogar öfters begründete Zweifel hieran. Was ist nun zu tun, um die solchen Ehepaare aus der Zahl der zweifelhafte auszuschließen? Den Trauschein pflegen ja die Berliner, wenn sie Donpartien machen, nicht mitzunehmen. Die zuständige Behörde ist nun beim Suchen

nungen der Stadt. Bauordnung erteilt der Stadtrat seine Zustimmung.

Die Eisenbahnstraße zwischen Untere und Obere Eisenbahnstraße wurde am 2. Mai d. J. feierlich hergestellt und dem Verkehr übergeben.

Auf Antrag des Tiefbauamts erklärt sich der Stadtrat damit einverstanden, daß weitere Versuche mit der im vorigen Jahre schon beschriebenen Art der Reinigung von kanalierten Straßen gemacht werden. Die Ausführung der Arbeiten wird vergeben wie folgt: 1. ca. 20 000 Quadratmeter an die Firma Westrummwerfe & Co. m. b. H. in Dresden; 2. ca. 21 000 Quadratmeter an die Firma L. Nidel u. Söhne hier.

Der Stadtrat genehmigt, daß im laufenden Jahre aus Wirtschaftsmitteln folgende Straßenarbeiten ungedeckelt werden: 1. die Reughausstraße zwischen B 5 und B 6; 2. die Marienstraße zwischen M 2 und N 2; 3. die Schulstraße zwischen R 3 und S 3; 4. die Collinstraße zwischen R 3 und S 3; 5. die Sedenheimerstraße von der Angartenstraße bis zur Wallstraße. Die unter Nummer 1 und 2 bezeichneten Straßenarbeiten sollen in Stumpfmasse hergestellt werden.

Uebertragen wird: a) die Lieferung der Steinsteine für den Neubau der Turnhalle Kadonan der Firma Philipp Walter hier; b) die Lieferung des Schottermaterials für die Enteisungsanlage im Kaiserthaler Wald dem Vorkaufmann Weinheim.

Uegen Befragung von Handelslehrerstellen an der Höheren Handelsfortbildungsschule erfolgt Vortrag an Großh. Vorkaufmann-Abt. 2 - in Karlsruhe.

Die diesjährige Handelskammer überreicht den 1. Teil des Jahresberichts pro 1907 in einigen Exemplaren, wofür der Dank ausgesprochen wird.

Bestellen wurde dem Ingenieur-Geographen Adolf Lüdke in Karlsruhe der Titel Regierungsbaumeister.

Ernannt wurden die Ingenieur-Geographen Richard Koch bei der Rheinbahninspektion Karlsruhe und Adolf Stoll bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg zu Regierungsbau-Geographen bei der Wasser- und Straßenbauinspektion.

Die fakultative Einführung des Straßengraßunterbaus an der ersten Knotenstelle der Volkshochschule wurde dem Stadtrat zu Ratifizieren vorgelegt.

Ausstellung. Die Firma Ruffwerke-Industrie & Spiegel u. Söhne in Ludwigsfelde a. M. Mannheim wurde auf der Gastwirtschaftsgewerblichen Ausstellung in Karlsruhe a. S. für ihre neuen in Handel gebrachten Wolven-Ordnungen mit Wolven ohne Jacken und für ihre Spritzmaschinen ohne Leichter mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Die 44. Jahresversammlung der süddeutschen Konferenz für innere Mission findet vom 21. bis 23. Juni in Freiburg statt.

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Die Mitglieder dieses Vereins haben beschlossen, daß heute Abend 9 Uhr im „Winkelhof“ die Abschieds- und allgemeine Zusammenkunft stattfinden soll.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

Aus der Erzdiözese. Das Erzdiözesane Ordinariat hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt. Die Erzdiözese ist in 10 Dekanate eingeteilt.

bahnhofo von der Elektrischen und fiel so unglücklich, daß sie sich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Beim Spielen an der Freibadbahn färgte am Samstag Nachmittag der 10 Jahre alte Stefan Schwaninger in den Rhein. Er wurde eine Strecke weit getrieben, dann bemerkte ihn ein auf einem Boot fahrender arbeiter Mann und brachte ihn noch lebend ans Land.

Polizeibericht vom 1. J.

(Schluß).

Fahrrad Diebstähle. 1. Am 26. Mai, ein Pfaff-Reformrad, Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen, Freilauf mit Rücktrittbremse. 2. Am 27. Mai, ein Weiß-Rad, Fabrik-Nr. 83 898, schwarzem Rahmenbau, gelbe Felgen, abwärts gebogener Lenkstange, Halbbrenner, ohne Schubbloch. 3. Am 27. Mai, ein Post-Tourenrad, Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, vordere Gabel vernickelt, aufwärts gebogener Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse. 4. Am 28. Mai ein Wartburgrad, Fabrik-Nr. 27 738, schwarzer Rahmenbau und Felgen, abwärts gebogene Lenkstange mit Bronze Griffen, auf denen der Name „Frank Deza“ steht. 5. Am 28. Mai, ein Werber-Rad, Fabrik-Nr. 143 147, schwarzen Rahmenbau, rotgestrichelte Felgen, braunen Sattel, Verleugertaste mit dem Namen „Sturm“. Am Hinterrad fehlt eine Speiche. 6. Am 29. Mai, ein Panther-Rad, Fabrik-Nr. unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange und braunen Sattel.

Fundunterbringungen und Diebstähle. Am 16. Mai mittags zwischen 12 und 1/2 Uhr, wurde vom Kaufhaus 118 P 2 und zurück bis D 1 und von da bis zur Friedrichstraße nachbeschriftetes Korbband verloren, welches offenbar gefunden und unterzogen worden ist. Dasselbe ist ein silbernes Kettenarmband bestehend aus kleinen runden Gläsern. In demselben befindet sich eine kleine silberne Kugel und ein kleines silbernes Zwanzigpfennigstück als Anhänger. — Im Laufe des Jahres wurden am Laufe Talsstraße hier mehrmals und zuletzt vom 26. auf 27. Mai von dem vortier gelegenen Fenster, für Liebeshaber wertvolle Kasten entwendet. Die zuletzt entwendete Kiste war ein sog. Kassenkasten, 20 Zentimeter hoch mit 10 bis 12 fingerförmigen Ausbühnen und großen Stacheln. Die Kiste lag in einem gewöhnlichen ungeheilten Topf. Der Bestohlene legt für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 20 Mk. aus. — In der Zeit vom Mittwoch, den 27. Mai abends 6 Uhr, bis Freitag, den 29. Mai nachmittags 6 Uhr, wurde in verschiedenen Neubauten der Redarstadt eingestiegen, die Vordächer und Giebelwände erbrochen und die nachbeschrifteten Gegenstände entwendet: 1. Ein Hanfstrick 45 bis 60 Meter lang und 4 bis 5 Zentimeter dick, 4 Wasserbehälter aus Messing, 3 Schlägen (Weiß) 2 und 3 Zentimeter breit, ein Beil mit Stiel und ein alter granularer Hammer. — In der Nacht vom 28. auf 29. Mai wurde eine Sodawasserbude hier erbrochen und folgende Gegenstände entwendet: 2 Schacheln je 50 Stück Marke Sport, 1 Schachtel mit 100 Stück Marke Reptun, 1 Schachtel mit 100 Stück Marke Memphis, 1 Schachtel mit 100 Stück Marke Prestige und 1 Schachtel mit 100 Stück Marke Noblesse.

Um sachliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei wird ersucht. Verhaftet wurden 80 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Schauspielhaus (Spielplan). Dienstag, 2. Juni: „Nathan der Weise“. — Mittwoch, 3. Juni: „Wallenstein Lager“. — Donnerstag, 4. Juni: „Wallenstein Tod“. — Freitag, 5. Juni: „Ein Ballerina“. — Samstag, 6. Juni: „Die glückliche Waise“. — Sonntag, 7. Juni: „Die glückliche Waise“. — Montag, 8. Juni: nachm.: „Bei uns da brühen“; abends: „Alte Heideberg“. — Dienstag, 9. Juni: „Ein Nippsel“. — Mittwoch, 10. Juni: „Die glückliche Waise“. — Frankfurter Opernhaus (Spielplan). Dienstag, 2. Juni: „Don Juan“. — Mittwoch, 3. Juni: „Die lustige Witwe“. — Donnerstag, 4. Juni: „Der fliegende Holländer“. — Freitag, 5. Juni: „Gefühllos“. — Samstag, 6. Juni: „Diamant“; hieron: „Felsenruin“. — Sonntag, 7. Juni: „Felsen und Wälder“. — Montag, 8. Juni: „Ein Walzertraum“. — Dienstag, 9. Juni: „Ramon“. — Mittwoch, 10. Juni: „Madame Butterfly“.

Die Konzilversammlung in München wurde gestern mit einer sehr feinen Aufführung von „Hans Walsleben“ im Münchener Theater der Aufführung unter Wollis Leitung eröffnet. Denn gab es die Veranstaltung des Tanzspiels „Das Tanzlegendchen“ nach Gottfried Keller, von Hermann Wildoff, das, in der Idee verfehlt, mit geringem Erfolg ausgenommen wurde.

Ein Jubiläum der Bühne. Auf diesem Sommerfest in Schillerfest feierte die Theaterdirektion Heinrich Adolph, ein in der Theaterwelt weit bekannte Persönlichkeit, sein 50jähriges Direktorsjubiläum. Wohlhin kam, wie der „Nacht. Bl.“ berichtet wird, als Schauspieler am 13. März 1815 in Weizen in Baden zur Welt, ist schon in jungen Jahren beim Theater mit und wurde bald erster Held und Liebhaber. Bekannte Schicksale führten ihn an viele kleinere und größere Bühnen. Im Jahre 1888 übernahm er die erste Direktion, nämlich das Sommertheater in Weizen, das er so trefflich leitete, daß ihm 1889 und die Direktion des Stadttheaters übertragen wurde, die er 7 Jahre inne hatte. 1899 erhielt Adolph auf 4 Jahre die Leitung des Stadttheaters in Würzburg, 1905 die des Stadttheaters in Weizen, an dem im vorigen Jahre noch das neugebaute Theater in Weizen kam.

Ein internationale Kommission zur Förderung von Polarforschungen hat sich in Brüssel gebildet. Es waren die Delegierten von 11 Staaten anwesend.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Plakat-Ausstellung. Was Anlaß der vom 2. bis 14. Juni d. Jahres in Landshut (Böhmen) tagenden Danziger Ausstellung des 1. Reichstages, berichten Berliner Blätter, gehörte ebenfalls den Düsseldorfern; sie war 1851 gebaut und blieb bis 1900 in Diensten; in diesem letzten Jahre wurde auch der 1858 gebaute, der letzten an Gestalt gleiche und mit ihr zum Halbholzwald umgebauten Holzgänger (jetzt als Düsseldorf-Eigentum) zum alten Eisen gerufen. Damit schied ein beliebter Typus aus der Welt aus, an den mehrere zweifelhafte Geschlechter sich freudig gewöhnt, der mit seinen Auswüchsen es uns brachte, daß, wenn der Tag kam und das Glas des Abend im Rhein funkelte, die ganze Reichsstadt an Bord in der einzigen Anstimmung ein Herz und eine Seele wurde. Die Lokalität erhielt auch nach die letzte Republikantentum des alten Balanzenrechnerentwurfes, der nun ganz vom Rhein verschwunden ist; nirgendwo steht man mehr an dem Oberteil des Reichstages; die letzten Reste liegen hier. Eine neue Schiffbauart wird die nächste Zeit liegen hier.

Bundes-Deutscher Verkehrs-Verein findet im Rathaus daselbst eine Plakat-Ausstellung statt, welche das neuzeitliche künstlerische Plakat unter besonderer Berücksichtigung des Fremdenverkehrs vor Augen führen soll. Vereine und Firmen, die sich noch an der Ausstellung beteiligen wollen (Kosten sind damit nicht verbunden), werden ersucht, ihre Plakate an den Fremdenverkehrs-Verein in Landshut (Böhmen) bis spätestens 7. Juni d. J. postfrei einzusenden zu wollen.

Sport.

Das Hauptkonkurrenz-Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union veranstaltete am Sonntag, 31. Mai, nachmittags bei ziemlich heissem Wetter eine Preisbewerbrfahrt von Mannheim über Schwetzingen-Ballhof-Wiesloch-Heidelberg-Weinheim-Deppenheim nach Lorch in drei Abteilungen, zu der sich 41 Mitglieder angemeldet hatten. In den vorgeschriebenen Maximalzeiten langten 26 Fahrer und Fahrerinnen am Ziele an und registrierten sich nachfolgend nur die Fahrer der drei ersten Fahrer jeder Abteilung. Abt. 1. Fahrer bis 33 Jahren. 1. B. Krebs 3 St. 2 Min. 2. H. Spang 3 St. 2 1/2 Min. 3. Gg. Hauber 3 St. 18 Min. Abt. 2. Fahrer von über 33 bis 40 Jahren. 1. O. Koller 3 St. 20 Min. 2. J. Wasser 3 St. 32 Min. 3. J. Schieber 3 St. 37 Min. Abt. 3. Fahrer über 40 Jahre und Fahrerinnen jeden Alters. 1. Gg. Jenner 4 St. 17 Min. 2. Fr. Damm 4 St. 28 Min. 3. Fr. A. Jöhlen 4 St. 29 Min. Bei dem kürzlich in Würzburg stattgehabten Reigenfahren konnte sich die Mannschaft des Hauptkonkurrenz-Mannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union in harter Konkurrenz den 2. Preis sichern.

Stuttgarter Vierbecken. Begrüßungs-Rennen, 1200 M. 1. von Kraders Silberer (Dr. Jahrmart), 2. Wer da, 3. Rahn, 12:10. — Hohenlohe-Rennen, 2000 M. 1. Gg. Weiß Tänzerin (Jesou), 2. Venetianerin, 3. Silberin du Kleine, 16:10, 20, 28:20. — Schwaben-Preis, 2000 M. 1. Gg. Gröblich Södring (Jones), 2. Maronius Rosa, 3. Deget. Ferner: Der weiß, Torpedo, Rabane, Cavallerie, 2:10; M. 20:20. — Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Gebachnis-Rennen, 2000 M. 1. v. Kraders Raddy (Dr. Jahrmart), 2. Esont de Mirale, 3. Vortwiesel, 20:10; 28, 40:20. — Preis von Radob, 6000 M. 1. v. Kraders Aisling (Dr. Jahrmart), 2. Nathalie, 3. Vortwiesel, 20:10; 28, 44:20. — Württembergisches Offizier-Tagdrennen, 1200 M. 1. U. v. Vogenbarth's Stalliere (W.), 2. Elsbere, 3. Angabin, 15:10; 19, 19:20.

Aus dem Bergspitz-Pringer Brätorin, Besitzer Krauth, erhielt auf der Berliner Schachbundausstellung am 26. und 27. Mai der braune Daniel offene Klasse 1. Preis und Ehrenpreis, Sieger-Klasse 1. Preis. Die braune Bella: Offene Klasse 1. Preis und Ehrenpreis, Zucht-Klasse 1. Preis.

V. Hamburg, 31. Mai. Heute fand die Entschcheidung des „Großen Preises von Hamburg“ an. Um das Hunderttausend Mark-Rennen haben sich neun Bewerber am Start eingefunden. Nach dem Ausschreiben des Größten „Goldgubden“, des ausschließlichsten Kandidaten, gingen die Anwärter der Sportseite bezüglich des wahrscheinlichen Siegers sehr auseinander. Diese Unklarheit mußte natürlich die Spannung über den Ausgang des Rennens wesentlich verschärfen. Man fand die Mädel gefallen. Das königliche Hauptgestüt Gröblich hat im letzten Moment in „Anhang“ einen Erlaß für den ausgedehnten „Goldgubden“ gefaßt, und dieser „Ab-Prinz-Sohn“ konnte seinen ersten diesjährigen öffentlichen Versuch zu einem hervorragenden Siege gestalten. Hinter ihm endete sein Altersgenosse, der dreijährige „Sieger“ des Herrn Freiherrn von Döppenheim, während die Vertreter der älteren Altersklasse, die gewöhnlich in diesem Rennen sich den Dreijährigen überlegen zeigen, unplatziert endeten.

V. Paris, 31. Mai. Heute kam das französische „Derby“ zum Austrag. Der Name „Derby“ genügt, um „tout Paris“ nach Chantilly zu rufen, wo am die Hunderttausend Franken — den Wert des Rennens — gestritten wurde. Aber vom Gelde ganz abgesehen, ist es für den Rennliebhaber eine große Ehre, Frankreich „blanc Land“ zu gewinnen. Die Teilnahme an diesem Rennen pflegt daher gewöhnlich eine sehr starke zu sein, und auch diesmal fanden sich 12 Teilnehmer am Start ein, von denen C. Deschamps „Quintette“ und W. R. Barberblüts „Sea Bird“ im totem Rennen merkt einflamen, jedoch sich die Sieger in den reichen Preis teilen mußten. C. de St. Klara's „Kensilworth“ belegte den dritten Platz.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 31. Mai. Die heutige Feier des 45. Jahrestages des Reichs des Weinheimer S. C., mit der die Erinnerung des Bergfrieds der Wadenburg und der Eisenbahn für die im Feldzuge 1870/71 gefallenen Angehörigen des W. S. C. verbunden war, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Lebens- und Gelbes. An 450 Mitglieder des W. S. C., aktive und alle Herren, hatten sich zur Feier zusammengefunden; außerdem befanden sich unter den Teilnehmern die Vertreter der Gemeindevorwaltung und der hiesigen Militärvereine, die Spitzen der staatlichen Behörden des hiesigen Kreises, Herr Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Fischer, Herr Landtagsabg. Müller, Herr Hauptmann Frey, h. Hauptmann als Vertreter des Bezirkskommandos Heidelberg u. a. m. Der hochpatriotische Oberleutnant, den man den Höhepunkt gesetzt hatte, kam in vorzüglicher Weise zur Geltung. Ein weitverbreiteter Geist durchdrang die eindrucksvolle, national-sentimentale Veranstaltung. Es ist fürwahr ein deutsches Stück, erst an geschichtlicher Vergangenheit ringender, auf der die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und weithin über die Landschaft als mächtiges Wahrzeichen eines alten, starken Verdammtes. Der Reiz dieses Verdammtes angepöht, ein sprechendes seinen Namen, dreien Zielen, seiner ruhmvollen Vergangenheit und der Wadenburg, die die Wadenburg groß und mächtig sich erhebt und

zum 13. Male der W. S. S. sich zusammengefunden hat. Am Abend erstahlte die Wachenburg im Feuerschein und lodernde Flammen verbrannten in die Länge hinan, daß der W. S. C. wieder in Weinsheim lag.

oc. Winau, 31. Mai. Der Großherzog hat den Pfarrer Th. Schmitt aus Korb (Alt Korbheim) auf die hiesige Pfarrei bestellt und zwar auf Grund von Parag. 97 der Kirchenverfassung. Darnach steht die Ernennung dem Landesherren zu, falls eine Pfarrwahl zu seinem Resultat führt. Dies war am 22. April d. J. der Fall.

* Eberbach, 30. Mai. Am Donnerstag Morgen ist das Automobil des Herrn Erb von hier auf der Straße von Wadbach nach Heßloch an einem Baum gestürzt und wurde in den Wiesengrund geschleudert. Das Automobil wurde total zertrümmert, während die Insassen glücklicherweise unverletzt blieben, sodas sie mit dem nächsten Zuge nach Eberbach fahren konnten.

oc. Baden-Baden, 31. Mai. Die Kronprinzessin Cecillie hat heute Abend unsere Stadt wieder verlassen und sich nach Darmstadt begeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 30. Mai. Der Ausbruch der Leptra im protestantischen Pfarrhause in Oppau wird auf Befragen vom Kgl. Bezirksamt Frankenthal bestätigt. Von der gefährlichen Krankheit ist der vor etwa 7 Jahren aus Brasilien nach Deutschland zurückgekehrte Schwager des Pfarrers Wolfert ergriffen worden. Dieser legte damals die Rückreise nach Europa mit jener unglücklichen Familie zurück, die, bald nach ihrem Eintreffen in der Pfalz, als an der Leptra erkrankt, in die hiesige Kreis-, Kranken- und Pflegeanstalt eingeliefert und später nach einem Uebererlennen mit der preussischen Regierung nach einem in einjämiger Gegegend befindlichen Leptra-Hospital in Oppau verbracht werden mußte, wo sie sich, wie verlautet, noch heute befindet. Der jetzt in Oppau Erkrankte wurde seinerzeit auf Anordnung der Behörde ebenfalls jahrelang unter Beobachtung gestellt, nachher aber, als von der Krankheit unberührt geblieben, wieder freigegeben. Jetzt, nach so langer Zeit, ist man die gefährliche Krankheit, wie der hier wohlbekannteste Arzt Dr. Kuhn feststellt und die sofort demnachrichtigte zuständige Medizinische Behörde in Berlin auf Grund des von Dr. Kuhn vorgelegten Untersuchungsmaterials bestätigt hat, von dem bei seinem genannten Schwager im Oppauer Pfarrhause weilenden behauenswerten Mann noch nach zum Ausbruch gekommen. Kommtlich hat das Kgl. Bezirksamt Frankenthal folgende die weitgehenden Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Verhandlungen mit der Kgl. Regierung wegen vorläufiger Unterbringung des Erkrankten in der hiesigen Kreis-, Kranken- und Pflegeanstalt sind im Gange.

* Mannheim, 1. Juni. Ueber den Mord im Falkensteinener Walde werden der „F. B.“ folgende Einzelheiten gemeldet: Am Samstag nachmittag durchlief unser friedliches Dorf die furchtbare Nachricht, daß die Hauswallerin Kath. Hilbert des Bezirksbauamteilers Seeburger-Rodenhausen im Falkensteinener Walde ermordet aufgefunden worden sei. Das Mädchen kam am Donnerstag (Gimmelhof) mit dem Zug 12.19 mittags nach Mannheim, ging in das Städtchen und dann gegen 2 Uhr durch das Rosenheimer Tal nach Falkenstein, um von hier aus eine Pflanzung nach Rodenhausen zu unternehmen. Von Falkenstein geht der Weg dem gelben Strich entlang nach Rodenhausen. Der beim Eingange des Waldes stehende Wegweiser war so verdeckt, daß er auf einen vollständig unbesetzten Weg deutete. Ancheinend ist die Unglückliche durch den Mörder auf diese Weise in den Wald gelockt worden und ihm dann in die Hände gefallen. Da Bezirksbauamteiler Seeburger verzeiht war, wurde man erst am Freitag Morgen auf das Ausbleiben der Hauswallerin aufmerksam und stellte Nachforschungen durch die Gendarmen an. Als diese zu keinem Resultate führten, wurden Feuerwehre und Ordnungswache durch das Bezirksamt Rodenhausen alarmiert, um den Wald zu durchsuchen. Erst Samstag in den späteren Nachmittagsstunden gelang es dem Gendarmen Ott, die Leiche der Hauswallerin im Walde, etwa 30 Meter vom Wege entfernt, in diesem Geestrillp aufzufinden. Der braune Oberrock war über dem Kopf zusammengeklappt, die meißliche Mütze über und über mit Blut besudelt. Der Kopf fehlte. Die friedliche Lage des Reichthums, das Nichtvorhandensein von Wurzeln läßt darauf schließen, daß die Unglückliche an einem anderen Platze ermordet, der Kopf aus irgend einem Grunde beiseite und der Leichnam dann in das Dickicht geschleift wurde. Die Wahrscheinlichkeit dessen ergibt sich auch aus der Beschaffenheit der Schute, an denen deutlich die Spuren des Schleiens zu erkennen sind. Bereits am Samstag weckte das Verbrechen die Aufmerksamkeit des Reichthums aus Mannheimer Kreise. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß ein Stillherrscherbrechen an dem Mädchen nicht verübt worden ist. Der Tod wurde durch Erwürgen des behauenswerten Opfers herbeigeführt. Das Mädchen muß sich hierbei kräftig gewehrt haben, denn in den Händen hielt es ganze Büschel von Haaren, die es im Kampfe mit dem Mörder diesem herausgerissen hat. Nach der Entdeckung hat der Mörder seinem Opfer den Kopf vom Leibe getrennt. Die Schnittwunden sind so scharf, als wäre es mit einer Guillotine geschehen. Es muß daher das Abschneiden des Kopfes mit einem großen und scharfen Messer oder aber mit einem drittem und scharfen Weile erfolgt sein. Merkmale, die vielleicht auf Beobachtungen bei der Mordtat schließen lassen. Sonstige Beziehungen weist der Leichnam nicht auf. Die Ermordete hieß Katharina Hilbert, war 32 Jahre alt, die Tochter eines Försters, aber bereits Witwe und kommt aus Unterfranken. Anhaltspunkte hinsichtlich des Mörders haben sich noch keine ergeben.

Sport.

Gémery siegt auf Benz im Rennen Petersburg-Moskau.

Wie wir erfahren, trug bei dem heutigen Schnellkistenrennen Petersburg-Moskau der bekannte Fahrer Gémery, der auch im Grand Prix stuzet, mit dem Grand Prix-Benzwagen einen glänzenden Sieg davon. Wir gratulieren der heimischen Firma zu diesem neuen hervorragenden Erfolge!

Von Tag zu Tag.

- Nordtal Worms, 1. Juni. Eine schwere Missethat hat sich gestern Abend hier ereignet. Der 48 Jahre alte Straßenkehrer Johann Philipp Hofmeister, gebürtig aus Altheim, hat seinen 33jährigen Schwiegerjohn Josef Carrero, Jünglicher, Fischmarkt Nr. 5 wohnhaft, auf offener Straße erschossen. Nach den bisherigen Feststellungen hat Carrero seine Frau - die Tochter des Hofmeister - häufig mißhandelt und mit allen möglichen Drohungen verfolgt, sodas die Frau oft ihren Vater um Hilfe anrufen mußte. Gestern soll Carrero seine Frau abermals ernstlich bedroht haben und war wollte er sie aus dem Fenster der im 4. Stock gelegenen Wohnung hinanzwerfen. Es wurde zunächst der Polizei Anzeige gemacht, inzwischen hatte sich Carrero aus der Wohnung entfernt und als dieser in der Poststraße, nächst der Augustinerstraße, mit Hofmeister zusammenstieß, verfehlte letzterer nach kurzen Auseinandersetzungen dem Carrero mittels eines großen Taschenmessers einen Stich in die Halsgegend, was den Tod zur Folge hatte. Der Täter wurde kurz nachher verhaftet.

- Schiffsunfall. Rastatt (Westbaden), den 1. Juni. Auf dem Frischen Haff ereignete sich ein schwerer Un-

fall. Zwei Röhre, die von der Rogatmündung nach Doensdorf Baggerland bringen wollten, wurden von der hochgehenden See umgeworfen und sanken. Zwei Arbeiter sind ertrunken.

- Ein Luftmord in Aachen. Aachen, 1. Juni. Die Verdachtsmomente gegen den 33jährigen in Hamburg verhafteten Reisenden Dorem, der im Aachener Stadtwalde die Anna Klingenberg ermordet haben soll, mehren sich derart, daß der Verhaftete gestern ins Aachener Gefängnis eingeliefert worden ist.

- Entflohener Sträfling. Jülich, 1. Juni. Ein 34jähriger Italiener, Mechaniker ist aus der Strafanstalt Regensdorf entwichen. Er durchlief das Jellengitter, entkam auf den Hof und überstieg die 5 Meter hohe Mauer. Der Flüchtling war nur mit einem Hemd bekleidet. Er hatte eine 3jährige Arbeitsstrafe zu verbüßen.

- Entgeißlung. Aachen, 1. Juni. Vom D-Zuge Brüssel-Köln sind heute bei Lüttich zwei Wagen entgeißelt. Drei Personen wurden getötet, sechs, meistens Franzosen und Engländer mehr oder weniger verletzt.

- Unwetter. Köln, 1. Juni. Am Samstag Abend sind abermals über einzelne Distrikte am Mittelrhein starke Unwetter niedergegangen. Bei Königswinter wurde durch Hagelsturz in den Weinbergen der ganze Bestand vernichtet und an der oberhalb Koblenz gelegenen Chaussee große Stücke des Kieselgebirges durch herabstürzende Regengüsse eingerissen und schwerer Schaden an den Wäldungen angerichtet.

- Vermißte Touristen. Innsbruck, 1. Juni. Im Betschwarzwald wurden drei Touristinnen aus Hall vermisst. Eine Expedition ist auf die Suche gegangen.

- Totschlag. Basel, 1. Juni. In der benachbarten Gemeinde Birsefelden wurde in der Nacht vom 30. Mai zwischen 1 und 2 Uhr ein Mord verübt. Der 33jährige Malermeister Mangold war mit 3 Begleitern auf dem Heimwege begriffen, als alle 4 plötzlich von 1 in entgegengesetzter Richtung daherkommenden jungen Leuten angefallen und ohne jede Veranlassung an Boden geschlagen wurden. Dabei wurde Mangold derart getroffen, daß er tot auf dem Platze blieb. Die Täter entfernten sich in der Richtung nach Basel, konnten aber ermittelt und verhaftet werden. Es sind gutstimmige junge Leute, die in Vöslar Gefängnis in Stellung sind.

- Luftmord. London, 31. Mai. In einem Abort an dem Plage Elephant and Castle wurde die am Unterleib scharflich erkrankte Leiche eines kleinen Mädchens entdekt. Der Leichnam konnte identifiziert werden und man beifigt auch das Signalment des Mörders. Dieses Verbrechen erinnert an die Graveltoner Tod des Aufstellers. In London herrscht große Erregung.

- Bahnunglück. Mailand, 1. Juni. Gestern früh ein Wagen der Provinzbahn Robi-Treviglio bei Ronadero von einem Bahndamm in ein bedeutend tiefer liegendes Gelände. Der Fahrer des Wagens wurde getötet; 25 Personen wurden verletzt, unter ihnen acht schwer.

- Gefangenener Dampfer? Paris, 1. Juni. Dem „Welt Kurier“ wird aus Brüssel gerüchweise gemeldet, daß der Dampfer „Vaterland“ der Red Star Line mit 1600 Passagieren an Bord in der Nordsee untergegangen sei. Bei Floßs ist eine Befähigung des Korbes bisher nicht eingetroffen.

- Schiffszusammenstoß. Dover, 1. Juni. Der in Bilbao beheimatete Dampfer „Verme“, von Rotterdam nach Barry unterwegs, und der englische Dampfer „Aeneaswood“, der sich auf der Fahrt nach Hamburg befand, sind hier eingelaufen, nachdem sie gestern Abend, ungefähr vier Meilen von Dover entfernt, im Nebel zusammenstießen. Beide Fahrzeuge sind ernstlich beschädigt. - Ferner stieß der englische Dampfer „Loanda“ mit einem unbekannten spanischen auf der Höhe von Goodwin zusammen; die „Loanda“ lief sofort an den Strand, da der spanische Dampfer sie im Klump beschädigte. Die Besatzung ist gelandet.

Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen.

* Eifenach, 30. Mai. In seinem Bericht über das Thema Arbeitgeber und Politik sagte Fabrikbesitzer Claus Immenhof Blau, die Vertretung der Industrie im Parlament sei trotz der Beförderung durch die letzten Reichstagswahlen nicht genügend. Aber der Plan, unter Ausschaltung aller wirtschaftspolitischen Fragen einen Bund gewerblicher Arbeitgeber zu begründen, sei zu verworfen, wie das seitens der Arbeitgeber oder der Industriellen auch gesehen sei, und zwar nach eingehender Erwägung. Nur ein Teil der Presse und namentlich das Organ der Freikonserativen, die Post, sei in etwas unbestimmbar erscheinender Weise für die Idee eingetreten. Besonders sei es der Verband sächsischer Industrieller gewesen, der eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeiter durch die Gründung eines solchen Bundes befürchtet habe. Es sei mit großer Freude zu begrüßen, wenn gerade die unteren Schichten des Volkes für positive, staatsverhaltende politische Arbeit interessiert werden, und es würde einer der größten Fehler sein, wenn das sich langsam bildende Band zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, wenn der mühsam erworbene Boden zu gemeinsamer politischer Arbeit durch die Gründung eines solchen Bundes wieder zerstört würde, ganz abgesehen davon, daß die Möglichkeit der Durchführung des Gedankens sehr zweifelhaft sei. Der Gedanke des Herrn Wend vertrat seinen weitestgehenden sozialpolitischen Will. Bis der sächsische Verband der Industriellen, erklärte auch der Verband sächsischer Industrieller, das ganze Projekt sei ein Versuch, die Industrie ins konservative Lager zu ziehen, während die deutsche Industrie ihre Vertretung nur im Gesamtliberalismus finden könne. Auch der Verband der bayerischen Industriellen verhält sich ablehnend. Merkwürdig sei, daß auch Industrieverbänden keine Zustimmung zu dem Plan bekannt wurde. Lediglich in Zuschriften an die Presse, bei denen die Einsender auch mit kritischem Blick betrachtet werden mußten, sei zum Ausdruck gekommen, daß man in dieser Gründung eine Aufhebung des Unternehmertums gegen den zu weit gehenden sozialpolitischen Eier des Reichstags zu erblicken habe. Die Industrie als fortschreitender, Neuerungen aufstrebender Faktor, könne im konservativen Lager keine Heimstätte finden. Es könne keine Seelenverwandtschaft konstruiert werden zwischen einem vorwärtsstrebenden, allen modernen Richtungen zugänglichen Industriellen, der sich auch moderner Sozialpolitik nicht verschließt und seinen Arbeitern freundschaftlich gesinnt ist, und einem, der konservativen Anschauungen huldigt, der im Allen beharrt und für Sozialpolitik wenig Verständnis hat. Es sei vielmehr klar, daß der Industrielle einzig und allein in dem nationalen und liberalen Glaubensbekenntnis, also in der Nationalliberalen Partei, seine Interessen gefunden sieht. Es sei an der Zeit, daß die Industrie und vor allem jene Industriekreise, die mit den einseitigen unbedingten Bestrebungen

des Herrn Wend nicht sympathisieren können, sich zusammenschließen, um eine Machtposition zu erringen und Fühlung zu nehmen mit den liberalen Parteien der Parlamente. Die Industrie müsse aber auch a p p e r w i l l i g sein und dürfe bei den künftigen Wahlen selbst Mühe und Arbeit nicht scheuen, dann werde auch die Anerkennung im Parlamente nicht ver sagt bleiben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Rastatt, 1. Juni. Einer Einladung des hiesigen demokratischen Vereins folgten, sprach Landtagsabgeordneter Benedek letzten Dienstag im „Lindenaal“ über das Thema: Die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849. Herr Oberamtsrichter Kanner, Vorstand des jungliberalen Vereins, dankte dem Vorredner für seine interessanten Ausführungen und forderte alle liberalen Männer zu festem Zusammenschluß auf, zu einmütigen Kampfe für Fortschritt und Freiheit. Auch das neue Reichsvereinsgesetz sei als freiheitliche Einrichtung zu betrachten, welche durch Zusammengehen der Volksparteien entstanden sei. Mit dem Wilton-Blut konnte sich Herr Benedek laut „Vob. Landesh.“ in seinem Schlußwort nicht befremden, weil er Liberale und Konserervative verbinde, verlangt aber ein Zusammengehen aller freiheitlich gesinnten Elemente, um der Reaktion, die nur von rechter Seite drohe, kräftig entgegenzutreten.

* Sildesheim, 1. Juni. Fünf junge Mädchen, die sich auf den Umwegen bei Gasse mit Bahnfahrern ergötzen, fielen durch Umhüllen des Nachens ins Wasser. Drei konnten gerettet werden, während 2 Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren, die nicht schwimmen konnten, ertrunken sind.

* Berlin, 1. Juni. Die Milchhändlerin Schulz vergrößerte sich in geistiger Unmuthigkeit samt ihren 4- und 5-jährigen Söhnen in der Küche ihrer Wohnung in der Seestraße mit Leuchtgas.

* Wien, 1. Juni. Der Kaiser nahm heute vormittag die Frühjahrsparade über die Truppen der Garnison ab, er sah frisch aus und hielt sich stundenlang im Sattel.

* Petersburg, 1. Juni. Am 8. Juni beginnen die Pogromprozesse von Djelostok vor dem dortigen Bezirksgericht.

* Honolulu, 1. Juni. Prof. Robert Koch ist von der Leprosinfonie, wo er die Behandlungsmethode studierte, hierher zurückgekehrt.

* Bäckeburg, 1. Juni. Fürstin Marie Anna ist von einer Prinzessin entbunden worden.

* Philadelphia, 1. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der deutsche Kreuzer „Vereina“ ist hier eingetroffen. Von den Deutschen der Stadt werden zu Ehren der Offiziere und Mannschaften zahlreiche Festlichkeiten veranstaltet.

* Washington, 1. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der Kongreß vertagte sich.

Prinz Ludwigs Rede in Bamberg.

* Bamberg, 1. Juni. Bei dem gestrigen Empfang, dem u. a. Prinz Ludwig von Bayern und andere hohe Persönlichkeiten beizuwohnten, hielt Prinz Ludwig eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: Steht habe ich am Guten festgehalten und bin abgegangen von Wohnorten, die ich als irrig erkannt habe. Es ist selbstverständlich, daß bei der großen Konkurrenz der anderen Stände für die Landwirtschaft schwerer Arbeitskräfte zu erlangen sind. Wenn man aber den Leuten das bietet, worauf sie mit Recht Anspruch machen können, so fehlt es auch gar nicht an Arbeitern. Auf ein von Prof. Hagin-Bayreuth ausgebrachtes Hoch antwortete Graf Feilisch, wobei er u. „Hrff. Btg.“ die Landwirtschaft als den ersten Faktor im Staate bezeichnete.

Parade anlässlich der Anwesenheit des schwedischen Königs paares in Berlin.

* Berlin, 1. Juni. Heute früh 8 Uhr hielt der Kaiser mit den königlichen Gästen Parade über die Garnison Berlin und der Umgebung ab; das Wetter war schön und die Zuschauermenge groß, auch auf der großen Tribüne, wo der Hof, Beamte und Ausländer zugegen waren, u. a. der schwedische und dänische Gesandte und Staatssekretär von Schön. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Gardebregiments und den Feldmarschallsstab, als er die Front abtritt, der König von Schweden die des Regiments-Derflinger. Auch der Großherzog von Baden und die hier weilenden Prinzen waren anwesend.

In einem sechs-spännigen Wagen folgte die Kaiserin mit der Königin von Schweden, die Prinzessin Viktoria Luise und die Braut des Prinzen August Wilhelm von Preußen. In einem zweiten Wagen folgte die Großherzogin von Baden mit der Kronprinzessin und in einem weiteren Wagen die hier weilenden fremden Prinzenfamilien. In der Suite ritten die fremdbändischen Offiziere. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte das 2. Gardebregiment dem König von Schweden und den künftigen Damen vor. Um 9 1/2 Uhr setzte sich der Kaiser mit dem König von Schweden an die Spitze der Fahnenkompagnie und ritten unter dem Jubel des Publikums zum Schlosse.

Unterwerfung der Aufständischen in Formosa.

* London, 1. Juni. „Daily Tel.“ meldet aus Tokio: Die auf Formosa befindlichen japanischen Truppen schließen 15 Quadratmeilen des 60 Quadratmeilen großen Aufstandsgebietes ein; die Mehrzahl der Eingeborenen des Distrikts hat ihre Unterwerfung an.

Die mazedonische Bewegung.

* Sofia, 1. Juni. Von der Grenze wird der „Zri. Btg.“ gemeldet: Sonbentis Pande ist von den türkischen Truppen beim Dorfe Wlachi aufgerieben worden. Sonbentis selbst soll schwer verwundet, nach einigen Angaben sogar gefangen genommen worden sein.

* Sofia, 1. Juni. Das gegenüber der Stelle, wo Anfang März vorigen Jahres Petrow ermordet wurde, aufgestellte Gedenkmal, ist heute nach von Studenten umgestürzt worden, welche gestern eine Universitätsfeier begingen.

* Saloniki, 1. Juni. Auf der von Dama nach Cavalla führenden Straße sind 6 Bulgaren von Griechen getötet worden. Die Ueberfälle von Griechen auf Bulgaren sowie die Zahl der Mordtaten nimmt li. „Zri. Btg.“ im allgemeinen zu.

Eröffnung des internationalen Schiffahrtkongresses.

* Petersburg, 1. Juni. Gestern wurde hier der 11. internationale Schiffahrtkongreß eröffnet. Wichtigste findet eine Anstellung von auf Schiffbau bezügl. Karten, Bücher, Modelle usw. statt. Bisher trafen 20 Kongreßmitglieder ein, deren 200 sich hier versammeln wollen. Die Stabsverwaltung und die Abtheilungskommission veranstalteten li. Zri. Btg. zu Ehren der Kongreßmitglieder Bankette.

Volkswirtschaft.

Am Geldmarkt sind die Sätze unverändert leicht. Privatbankisch 3/8 Prozent, tägliches Geld 3/8 Prozent.

Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, Mannheim. In der heutigen Generalversammlung wurden förmliche Regularien genehmigt.

Mannheimer Probalkenbörse. Die Verteilungsbreise für Aufkommenabgaben wurden für die Zeit vom 1.-15. Juni festgesetzt.

Die Stimmung ist andauernd recht matt und noch nie vor werden seitens des Konjunktur die notwendigen Bedarfsaufschätzungen gemacht.

Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für Weizen um 25 Pfg., Hafer um 25 Pfg. und Mais um 10-15 Pfg. per 100 Kg. frei Waggon Mannheim ermäßigt worden.

Die offizielle Tendenz lautet: Weizen ruhig, Roggen unverändert, Futtergerste, Hafer und Mais ruhig.

Vom Ausland werden angeboten die Zinne, gegen Kassa, ein halbes Jahr: Weizen Kaputa-Santa-Blanca oder Barletta-Russe Mai-Juni R. 168, da ungarische Ausfaat 80 Kg. per Mai-Juni R. 168, da. Rosario-Santa-Blanca 78 Kg. per Mai-Juni R. 163,50.

Russische 2 per Juli R. 155,50, Nordwinter 2 prompt R. 167, Russische nach Moskau 79-80 Kg. schwimmend R. 176, da. per August-September R. 150, da. 78-79 Kg. schwimmend R. 174.

Roggen 2 per Juli 10-15 schwimmend R. 150, Bulg. Rum. 7-7,9 Kg. schwimmend R. 150.

Getreide russische 58-59 Kg. Mai-Juni R. 121, da. 59-60 Kg. per Mai-Juni R. 122, da. 60-60 Kg. Mai-Juni nach Moskau R. 122,50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. R. 123, da. 47-48 Kg. prompt R. 124, Donau nach Moskau schwimmend R. 115-120, da. 46-47 Kg. schwimmend R. 109.

Mais Kaputa gelb rote terms April-Mai R. 112, amer. Mixed R. 110, Donau-Mais März-April R. 112,50 und Cobsa-Mais per schwimmend R. 118.

Schwarzwalder Uhrenindustrie. Die meisten Fabriken haben über Schwachen Absatz. Nicht nur der Inlandsbedarf ist gering, auch der Export nach den überseeischen Ländern läßt sehr viel zu wünschen übrig.

In Billingen und anderen Orten des Schwarzwaldes haben die Fabriken die Arbeitszeit wesentlich einschränken müssen. So macht eine bedeutende Uhrenfabrik folgendes bekannt: Der gegenwärtig sehr stille Geschäftsgang nötigt auch uns, wie es an anderen Orten schon geschehen ist, den Betrieb entsprechend einzuschränken.

Wir haben uns entschlossen, um Entlassungen zu verhüten, bis auf weiteres die regelmäßige Arbeitszeit zunächst um zwei Stunden zu verkürzen.

Tapetenindustrie, A.-G. in Altona. Die Generalversammlung beschloß die beantragte Kapitalerhöhung um 7 Mill. Mk. auf 15,8 Mill. Mk. zwecks Angliederung von sieben weiteren Fabriken, nämlich Hammerstein (Wien), Rheinische Tapetenfabrik (Wien), Rheinische Tapetenfabrik (Göteborg), Vintrella (Köln), Rheinische Tapetenfabrik (Göteborg), Vintrella (Köln) und Vintrella (Köln).

Der Gesamtumfang des Trakts beträgt demnach 12,6 Mill. Mark.

Die Generalversammlung der A.-G. Rix u. Genest in Schöneberg bei Berlin beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zu 110 Prozent im Verhältnis von 5 zu 2 angeboten.

Zahlungseinstellungen. In den Schwierigkeiten des Hamburger Bauhauses Gertraud u. Cie. merkt die Deutsche Konfektion, daß der angestrebte Vergleich von 40 Prozent kaum zustande kommen dürfte. Im Kontrastfalle dürfen kaum 10 Prozent in der Masse liegen.

In der ersten Gläubigerversammlung der im Kontrast befindlichen Bankfirma Haller, Söhne u. Co. in Hamburg stellte der Verwalter auf 14 Mill. Mark Forderungen 9 Prozent Dividende in Aussicht.

In dem Kontrastverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Cohn, des Inhabers der Firma Cohn u. Daniel und des Kaufmanns Franz Sonntag, vorrechtliche Forderungen 5 bis 20 Prozent zu erwarten sind.

Der Verwaltungsrat der Gotthardbahn hat beschlossen, bei der Hauptversammlung eine Dividende von 7 Prozent (i. H. 7,4 Prozent) gleich 35 Frk. (37 Frk.) auf die Aktie zu beantragen.

Vorermittlungsergebnisse. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend die Zulassung von Vorkontingentsgeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. Danach sind Vorkontingentsgeschäfte (außer den bereits mitgeteilten) nach in den Aktien folgender Aktiengesellschaften zulässig: Union, Aktiengesellschaft für Berg-, Eisen- und Stahlindustrie, Dortmund; Hohenloheverle Hobelwerkstätte; Rheinische Stahlwerke Duisburg-Neudorf; Rheinische Holzwerke, Rombach.

Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen in Eisenach stimmte dem Austritt aus der Interessengemeinschaft zu und beschloß einen festen Zusammenschluß mit den Landesindustrieverbänden und energische politische Betätigung.

Der Verband Deutscher Industrieller ermäßigte den Preis für Sessians um 1,30 Pfennig, Larpausings, fine twilled lading um 2,10 Pfennig, bagging um 1 1/2 Pfennig für den Quadratmeter, alle Garne um R. 3 für den Doppelzentner.

Die Bank für deutsche Eisenbahnwerte erzielte einen Heberlauf von 99 516 Mk. (i. H. 100 517 Mk.), aus dem wieder 3 1/2 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Die deutschen, belgischen und österreichischen Flachspinnereien arbeiten ab 15. Juni statt 60 Stunden wöchentlich nur 50 Stunden, vorläufig auf 6 Wochen.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Von Dienstag an werden die Aktien der Pilsenerer Eisenbahn-Gesellschaft Viktoria A und B mit Dividendencoupons (Kursabzug 1/2%) und mit Zinsberechnung ab 1. Januar 1908 notiert.

Paris, 1. Juni. Die in der jüngsten Generalversammlung des Vereins deutscher Seidenbau- und Klappstuhlfabrikanten beantragte Aufhebung der Convention fand nicht die erforderliche Mehrheit. Daraus erklärten 19 von 31 Mitgliedern ihren Austritt aus dem Verein.

Berlin, 1. Juni. In der Generalversammlung der Reichsanzeiger-Verlagsgesellschaft „Victoria“ wurde mitgeteilt, daß die Ausschüßten nicht befriedigend seien, infolge des Sinkens des Kassaertrages. Die Vorräte sind lt. R. 3. sehr groß.

Berlin, 1. Juni. Die Berliner Getreidebestände am 31. Mai betragen in Weizen 325 Tonnen; das ist gegen den Vor-

monat ein Minus von 1070 Tonnen; in Roggen 2678 Tonnen, d. i. gegen den Vormonat ein Minus von 827 Tonnen; in Hafer 7637 Tonnen, d. i. gegen den Vormonat ein Minus von 1007 T.; in Gerste 3029 Tonnen, d. i. gegen den Vormonat ein Minus von 1428 Tonnen; in Mais 3999 Tonnen, d. i. gegen den Vormonat ein Minus von 1808 Tonnen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Vorkaufung per 100 Kg. abwärts hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices in Reichsmark.

Getreide, v. d. n. u. 100 0 1 2 3 4. Weizen ruhig, Roggen unverändert, Futtergerste, Hafer und Mais ruhig.

Österreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: W. 22,70 in Holzbarrel bei Waggonbesitz, M. 18,00 in Eimeren, per 100 kg. ab Tankanlage Mannheim, verzollt.

Mannheimer Effektenbörse

Al. Geschäft fand heute statt in Aktien der Rhein. Hypothekbank zu 103,25 Proz. Von Bank-Aktien waren noch Pfälz. Hypothekbank zu 190 Proz. begehrt. Von Industrie-Aktien notierten: Anilin 354 G. und Verein chem. Fabriken 295,50 B. Ferner waren niedriger: Elefantbrauerei vorm. Mühl. Worms 90 B. und Mannheimer Versicherungs-Aktien 440 B.

Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with their respective prices and terms.

Aktien.

Table listing various stocks and shares with their respective prices and terms.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger) Berlin, 1. Juni. Fondsbörse. Unter dem Druck der andauernd sehr ungünstigen Berichte über die Lage des heimischen Eisenmarktes zeigte die Börse heute, am ersten Tag der Geltung des neuen Börsengesetzes, bei vorwiegend trüger Verlehrs lustlose Tendenz.

Heimischen Eisenmarktes zeigte die Börse heute, am ersten Tag der Geltung des neuen Börsengesetzes, bei vorwiegend trüger Verlehrs lustlose Tendenz. Hüftenwerte waren durchweg angeboten und erfuhren meist durchweg beträchtliche Kursverluste, hauptsächlich Phönix und Bochumer, die mehr als 3 pCt. verloren. Kohlenaktien schlossen sich nach anfänglicher Widerstandsfähigkeit der Abwärtsbewegung zu; Gelsenkirchener gaben 2 pCt. nach. Auf den übrigen Gebieten herrschte nur geringfügige Geschäftstätigkeit, da die auswärtigen Börsen keine Anregung boten. Festigkeit behauptete lediglich der Rentenmarkt, wo Deutsche Reichsanleihe und Japaner etwas anzogen. Russen dagegen behaupteten ihren Kursstand nicht, infolge der vorgezogen in Paris eingetretenen Abwärtsbewegung. Auf dem Montanmarkt setzten sich die Kursrückgänge auch späterhin weiter fort, angeblich auf Plankabgaben, welche durch die Wiedergulassung des Uffimobandels herbeigeführt wurden. Hierdurch wurde auch der Kursstand der übrigen Werte allerdings nur in bescheidenem Maße in Mitleidenhaft gezogen. Auf österreichische Werte wirkte außerdem mattes Wien nachteilig ein. Piemontische Widerstandsfähigkeit erwies sich in amerikanischen Bahnen, ferner in Schiffbauaktien. Die Aktien der Orientalbahn wurden 1/2 pCt. höher gehandelt. Tägliches Geld 1/2 pCt.

Berlin, 1. Juni. (Schlußkurs.)

Table with columns for various securities like Renten, Aktien, etc. and their prices.

Privatdiskont 3 1/2 %.

Pariser Börse.

Paris, 1. Juni. Anfangskurse. 3 % Rente 95,75 94,20. Diskont 100 100.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Juni. (Tel.) Produktenbörse. Bei äußerst eingetragtem Geschäftsbetrieb waren die Preise von Brogetreide nur ganz unbedeutenden Schwankungen unterworfen. Die Spekulation beobachtete angeblich infolge des andauernd produktvollen Welters und mangels Anregung von den Auslandsbörsen vornehmlich Zurückhaltung. Auch in Hafer und Mais war das Geschäft sehr still. Müßel geschäftlos.

Table listing Berlin grain market prices for wheat, rye, etc.

Wetter: heiß.

Table listing Berlin oil market prices for various types of oil.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger) Frankfurt a. M., 1. Juni. (Fondsbörse.) Mit dem heutigen Tage trat das neue Börsengesetz in Kraft. Von heute ab sind in den bekannt gegebenen Werken und usancemäßig festgesetzten Börsen Terminumsätze gestattet. Die Erwartung auf eine freundlichere Tendenz versagte vollständig.

Montag, Dienstag, Mittwoch, solange der Vorrat

ca. 150 Sport- u. Kinderwagen enorm billig

Besonders aufmerksam machen wir auf folgende Wagen:



| | | | |
|---|---|--|---|
| <p>Wagen Nr. 10 (ähnlich wie Abbildung) 26⁰⁰ M. moderne Ausstattung, abnehmbare Gummiräder, Nickelsturzstangen, Nickelschieber, Porzellangriff</p> | <p>Kastenwagen Nr. 20 (wie obige Abbildung) 27⁰⁰ M. in verschiedenen Farben vorrätig, Gummiräder, abnehmbares Verdeck, Gardien, Porzellangriff</p> | <p>Sitz- u. Liegewagen Nr. 30 (wie obige Abbildung) 16⁵⁰ M. mit Gummiräder</p> <p>Sitz- u. Liegewagen Nr. 40 (ähnlich wie Abbildung) 13⁵⁰ M. ohne Gummiräder</p> | <p>Kastenwagen hochl. Lackierungen in den verschiedensten Farben und Ausführungen vorrätig in den Preislagen 60, 50, 45, 40, 32⁰⁰ M.</p> |
|---|---|--|---|



Sportwagen Nr. 50 (wie obige Abbildung) 385 M.
in verschiedenen Farben mit Schleiffräichen



Sportwagen Nr. 60 (wie obige Abbildung) 540 M.
mit Schutzblech, Schleiffräichen, Kofflängel u. verstellb. Fußstütze in versch. Farb. vorrätig



Sportwagen Nr. 70 (wie obige Abbildung) 590 M.
Schutzblech, Schleiffräichen, Rückenlehne mit Rohrgelechi, verstellbare Fußstütze

Obige Preise sind netto!

Sämtliche übrigen Sport- und Kinderwagen mit 15% Extra-Rabatt.
Unser illustrierter Katalog für Wagen wird auf Wunsch kostenlos versandt.

S. Wronker & Co. Mannheim.

Gute Reise

mit

| | |
|--------------------|----------------------------|
| Schwammtaschen | Gillete-Rasierapparate |
| Badeschwämme | Rasier-, Reise- u. |
| Badehauben | Schwimmseifen |
| Reiserollen 72607 | Rasier- u. Toilettespiegel |
| Kopf-, Kleider- u. | Cologne geg. Jülichspl. |
| Zahnbürsten | Zahnwässer |
| Gummischwämme | Reisekissen |

von der

Parfümerie Hess

Größtes Parfümerie-Spezial-Geschäft
C 1, 5 Breitestrasse C 1, 5.
Gegründet 1870.

Kunstgewerbliches Atelier von Alb. Schenk, Kunstmaler,

Luisenring 12
Entwürfe für Plakate und Reklamewecke in modernster Ausstattung.

Billige weisse fertige Pfingstblousen

In Seidenbatist, Stickerei

Weite: 42 bis 52. 79726

Kramp

Erstes Manufaktur-, Resto- und Partiewaren-Geschäft.

Stellen finden.

Gute sofort selbständigen Photographen
Alter über 25 Jahre. Bestreitender muß speziell Aufnahmen von Häusern machen. Apparat mit Zubehör wird gegen Kaution von 200 Mk. gestellt. Verdienst nachweislich bis 200-250 Mk. pro Monat. Angenehme Stellung. Die Stelle ist für Pommern und Heidelberg. 66 wird erst. auch Amateur-Photograph einigekent. Off. unter Nr. 25459 an die Expedition 66, 24.

Möbl. Zimmer

D3, 2 2 Zr. hoch, ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 61327

B7, 41 2 Zr. m. 2 Betten bis zu vermieten. 25404

R1, 16 2 Zr., ein gut möbl. Zimmer mit Verbau sofort zu vermieten. 25405

S3, 1 2 Zr., ein gut möbl. Zimmer, sofort zu verm. 25406

Ein braves, ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeiten findet sofort gute u. dauernde Stellung. Näheres bei Keller, "Aufsicht" 2 3, 4. 61379

T 6, 27 1. Stage, ein gut möbliertes Zimmer per sofort zu verm. 25413

U 1, 2 1. Stage, ein gut möbliertes Zimmer per sofort zu verm. 25412

Wohn- und Schlafzimmer, Heidelbergstrasse mit sehr guter Aussicht auf den Rhein, auch Balkon (mit Feuerloch) zu vermieten. Näheres unter Nr. 25411 an die Expedition 0 7, 12, 1 Zr. 25411

Kost und Logis.

B6, 6 1. Stage, ein gut möbliertes Zimmer in guter Familie Mittag- und Abendessen. 25415

Geschildert seit 1791. **Firma D. Mayscheider** Julep Firm seit 1858.
MANNHEIM D 3, 5
Ludwigshafen a. Rh. Telefon 1029, Speyer a. Rh. Tel. 166
Tel. 432

Instrumentarien u. ganze Einricht. f. Aerzte u. Krankenhäuser
Kunstheile, orthop. Apparate, Bandagen, Krankenartikel.
Elektromotoren-Betrieb, Optisches Institut, Dynamovericklung.

Machen Sie keinen Ausflug und reisen Sie nicht in die Sommerfrische ohne

Stoll's Schnakenfeind

Patentantf. gesch. u. Nr. 91370.

Sicherstes Vorbeugungsmittel geg. Schnakenstiche und deren Folgen.

Seit Jahren bestens bewährt!

Zu haben in Fl. à 50 Pfg. bei:
Hörn. Geyer, Drogerie, a. w. Kreuz, Mittelstr. 60.
P. Karb, Drogerie, E 2, 13.
Ludwig & Schütteln, Hofdrogerie, O 4, 3.
Dr. Stutzmann's Drogerie, O 6, 5.
Albert Schmidt, Drogerie, Neckarstr.
Drogerie Spiegel, Ludwigshafen.
Drog. Lindner, Rheinau.

Frachtbrieife aller Art, dies vorzüglich in der
Dr. B. Boas's Buchdruckerel.